

Wo Wäsche hängt, ist Frieden

Ausstellung „Aufbruch – Sehnsucht – Heimat“ in der Karlskirche

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

Kassel – Das Gedenken an den 80. Jahrestag der Zerstörung Kassels am 22. Oktober 1943 ist vielfältig – in Gottesdiensten, mit Lichtinstallationen und Konzerten wurde daran erinnert, im Stadtmuseum läuft eine historische Ausstellung zur Nacht, in der die Stadt in Schutt und Asche gelegt wurde, zigtausende Menschen starben. „Wir haben die Chance, die die Kunst bietet“, sagt Jens Domes, Kulturbbeauftragter an der Karlskirche: „Not und Elend nicht auszublenden, aber in einen anderen Zusammenhang zu stellen.“

In Kooperation mit dem Verein Südgalerien, für den Svenja Schmidt bei der Vernissage einführende Worte sprach, zeigt die Karlskirche derzeit die Ausstellung „Aufbruch – Sehnsucht – Heimat“. Die Gestaltung des Kirchenraums durch Christiane Rath – die Kölner Installations- und Fotokünstlerin war zuletzt auch in der Trost-Ausstellung des Sepulkralmuseums eindrucksvoll vertreten – knüpft unmittelbar am Horror der Bombardierung an, die Assoziationen ihrer Rauminstallation „Weiße Wäsche – Schwarze Feuer“ weisen aber weit darüber hinaus.



Blick in die Karlskirche: Die Installation „Weiße Wäsche – Schwarze Feuer“ von Christiane Rath.

FOTO: CHRISTIANE RATH/NH

In einer Vitrine zeigt Rath „Reliquien“, die die grauenhafte Bombennacht anschaulich machen: verformte Gläser und geschmolzenes Porzellan aus Familienbesitz.

„Meine Schwiegermutter Karin Rath, damals dreijährig, wohnte mit ihren Eltern zu der Zeit in der Wilhelmstraße 12“, erzählt die Künstlerin. „Die Bombennacht hat sie mit ihrer Mutter in Spangenberg verbracht, bei der

Rückkehr fanden sie in einer Zinktruhe die Gläser und das Porzellan geschmolzen vor.“

Rath hat zudem aus transparentem, dünnen japanischen Papier eigens angefertigte überdimensionale weiße Wäschestücke in die Kirche gehängt – von Unterhemden bis zu Babystrampfern.

Es ist ein Bild des Alltags, der Normalität, auch der Fürsorge. Wo Wäsche hängt, wo Reinlichkeit zählt, wo auf

Sauberkeit geachtet wird, überall dort herrscht Frieden. In vielen Weltgegenden eine Utopie.

Inmitten des Kirchenraums: ein rechteckiges, schmales Wasserbecken, das von Asche tiefschwarz gefärbt ist. Wasser und Asche tauchen auch als Element in der Videoarbeit „We looked in the sun (Wir guckten in die Sonne)“ auf, mit der das internationale Projektteam Amöe-

ba Collective die Brücke zwischen Kirche und Außenraum schlägt – es spielt mit dieser Grenzüberschreitung: Die Bilder sind vom Karlsplatz aus zu sehen, der Sound ist innen über Kopfhörer zu verfolgen. Für Freitag, 10. November, 18 Uhr, lädt das Kollektiv zudem zu einer Performance in die Karlskirche ein.

Bis 17. November, Karlskirche, täglich 17-19 Uhr. Führungen am 11., 12., 17.11., 18 Uhr.

Soloflötist Mario Bruno erhält Preis in der Schweiz

Kassel/Genf – Auszeichnung für den Soloflötisten des Kasseler Staatsorchesters: Mario Bruno hat den zweiten Preis beim Concours de Genève in Genf erhalten. Erste Preisträgerin ist Flötistin Elisaveta Ivanova, die an der Oper Frankfurt engagiert ist. Weiterer zweiter Preisträger ist Yuan Yu. Mario Bruno trat mit Mozarts Andante in C-Dur K315 7' und Jacques Iberts Konzert für Flöte und Orchester im Wettbewerb an.

Der zweite Platz ist mit 12 000 Schweizer Franken dotiert. Bruno erhielt außerdem den Publikumspreis (1500 CHF) sowie den jungen Publikumspreis und den Studentenpreis (je 1000 CHF), die von Schülern und Studenten vergeben werden. Dazu kommen der Rose-Marie-Huguenin-Preis mit 10 000 Franken, ein Stipendium, und der Preis des Orchestre de la Suisse Romande, der in einem Konzert besteht. Daneben profitieren die Preisträger zwei Jahre lang von den Dienstleistungen von Sartory Artists, der Partneragentur des Concours de Genève. Dazu gehören Karrieremanagement, Coaching und Konzerte.

Der 26-jährige Mario Bruno wurde im italienischen Melfi geboren, studierte in Foggia, Stuttgart und München und gewann unter anderem bereits den zweiten Preis beim ARD-Wettbewerb. Der Concours de Genève fördert junge Musiker. 40 Flötisten wa-